

Allerdings sieht Dr. Dieterle momentan mit einiger Sorge in die Zukunft der Frankenbundgruppen am Untermain, denn Vorstandspositionen sind immer schwerer zu besetzen. Deshalb hoffen wir Miltenberger, dass er unserer Gruppe noch möglichst lange vorstehen kann.

*Abb.: Schatzmeister Fritz Weber (links) und 2. Vorsitzender Wilhelm Otto Keller (Mitte) gratulieren Dr. Alf Dieterle im Garten seines Hauses zum 70. Geburtstag.
Photo: Wilhelm Otto Keller.*



Alois Hornung

Bericht vom Thementag „Bergbau in Franken“ am 20. Juli 2013 in Goldkronach

Etwa 80 bis 100 Personen aus den verschiedenen Gruppen des Frankenbundes versammelten sich zum Kennenlernen, zum Austausch und natürlich zu Informationen über das Jahresthema für 2014 in gelöster Atmosphäre beim Begrüßungsfrühstück in der Alexander-von-Humboldt-Schule im Erholungsort Stadt Goldkronach. Nach dem Steigerlied, vorgetragen vom gemischten Chor des Gesangsvereins 1956 Goldkronach unter der Leitung von Paul Hofmann und von dem echten Steiger Heinz Zahn flankiert, eröffnete der Bundesvorsitzende des Frankenbundes, Herr Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, den dritten fränkischen Thementag „Bergbau in Franken“.

Im gutbesuchten Foyer der Alexander-von-Humboldt-Grundschule Goldkronach begrüßte Dr. Beinhofer die Teilnehmer des Thementages sowie die angereisten Honoratioren und die Referenten der Vorträge. Willkommen hieß er den Hausherrn Bürgermeister Günter Exner. Als besonderen Gast begrüßte er den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Herrn Hartmut Koschyk, der auch gleichzeitig der Besitzer des Schlosses in Goldkronach ist, in dessen Räumen die Hälfte der Vorträge zum The-



Abb. 1: Der Steiger Heinz Zahn beim vom Gesangsverein 1956 Goldkronach vorgetragenen Steigerlied.
Photo: Alois Hornung.

mentag abgehalten wurde. Für den Landrat des Kreises Bayreuth war Kreisheimatpfleger Berthold Just gekommen. Desweiteren beehrte Bernhard Heck vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege die Veranstaltung des Frankenbundes.

Dr. Beinhofer stellte bei der Begrüßung amüsiert fest, dass er als unterfränkischer Regierungspräsident nicht für die Aufsicht der unterfränkischen Bergwerke (z.B. Gipsbergwerk Hüttenheim, Iphofen) zuständig sei. Dafür sei allein das Nordbayerische Bergamt in Bayreuth verantwortlich. Er habe jedoch die angenehmere Aufgabe, mit der Regierungsweinprüfstelle in Würzburg auch für die oberfränkischen Weine die Aufsicht zu führen.

Den sechs Referenten des Tages galt sein besonderer Gruß. Gleichzeitig schloss er in den Dank auch das Vorbereitungsteam der Frankenbundgruppe Bayreuth mit ihrem Vorsitzenden Gerhard Trausch, die Helfer der Alexander-von-Humboldt-Schule und die Bundesgeschäftsführerin, Frau Dr. Christina Bergerhausen, mit ein. Die Grußworte der Ehrengäste bezeugten die Verbundenheit mit dem Frankenland,

seiner Geschichte, Kultur und Schönheit. Ausdruck davon war die Überreichung von Gastgeschenken. So erhielt der Bundesvorsitzende des Frankenbundes von Herrn Koschyk u.a. ein Poster „220 Jahre Alexander von Humboldt in Franken“.

Über Humboldt hielt am Nachmittag Bundesfreund Dr. Bernhard Wickl (Schwabach) im Schloss einen interessanten Vortrag. Humboldt ist noch heute in Goldkronach präsent durch den Grundschulnamen, im Goldbergbaumuseum und mit einer Gedenktafel am Standort seiner ehemaligen Wohnung in der Hauptstraße, die nach Bayreuth führt. Am heutigen Landgasthof, Metzgerei und Hotel ist zu lesen: „An diesem Platze stand das Haus, in welchem Alexander von Humboldt in den Jahren 1792 – 1795 als Kgl. preußischer Bergamtsassessor und Oberbergmeister zeitweilig amtierte.“ Natürlich gibt es auch einen Humboldt-Wanderweg in Goldkronach.

Nach den Grußworten bedankte sich Dr. Beinhofer bei den Rednern mit ‚fränkischem flüssigen Gold‘. Professor Werner K. Blessing, Erlangen, führte in die Tagung ein. Er hielt auch später den Abschlussvortrag am Spätnachmittag in der Grundschule mit dem Thema „Eine besondere Lebenswelt: Bergherren und Knappen im Fichtelgebirge“.

Dr. Andreas Peterek eröffnete am Vormittag den Reigen der Vorträge mit dem Thema „Geologische Grundlagen des Bergbaus in Franken – Wie kommt der Schatz in den



Abb. 2: Humboldts früherer Amtssitz in Goldkronach.

Photo: Alois Hornung.

Berg?“ Dabei stellte er, frei vortragend mit Bildern untermalt, anschaulich und verständlich die geologischen Prozesse aus der Vorzeit bis heute dar. Wir konnten dabei auch erfahren, wie das Gold nach Goldkronach in die Felsen kam, und dass Goldkronach direkt an der fränkischen (geologischen) Linie – ein Bruch in der Erdkruste – liegt.

Nach der Mittagspause wurden auf dem Schloss und in der Schule parallel je drei Vorträge angeboten. Im Schloss ab 14 Uhr von Dipl.-Geol. (FH) Jens Kugler (Freiberg) „Bergbautechniken“, anschließend der bereits oben erwähnte Vortrag von Bernhard Wickl „Alexander von Humboldt“. Den Abschlussvortrag am Spätnachmittag lieferte Frank Becker (Bergamt Nordbayern Bayreuth) „Zur aktuellen Situation des Bergbaus in Franken“.

In der Grundschule liefen derweil die Vorträge von Horst Gaißer (Goldkronach) „Eisenbergbau und Hammerschmiede“ sowie von Dr. Norbert Trebes (Teuschnitz) „Der Frankenwald – kleine Region mit großer Industrie- und Sozialgeschichte“. Den Abschlussvortrag steuerte, wie bereits oben genannt, Prof. Werner K. Blessing bei.

Gleichfalls war ab der Mittagspause eine Busfahrt von der Schule zum weiter entfernten Infohaus nahe dem Besucherbergwerk mit der Geoparkrangerin A. Taubenreuther möglich. Auf der Hinfahrt erklärte sie die Besonderheiten des Ortes und seiner eingemeindeten Ortsteile sowie Interessantes zu Geologie, Fauna und Flora. Aufgrund der großen Nachfrage mussten wegen der Enge und der begrenzten Länge des Stollens zwei Gruppen gebildet werden. Eine Gruppe erhielt die Mittagsversorgung am Infohaus, die andere begab sich auf den Abstieg in den Wald zum Stollen „Mittlerer Name Gottes“ im Ortsteil Brandholz. (Der untere und obere Tagstollen sind z.Zt. „verbrochen“ und da-



Abb. 3: Bundesfreunde des Frankenbundes bei der „Einfahrt“ in das Bergwerk in Begleitung von Steiger Heinz Zahn (rechts im Bild).

Photo: Alois Hornung.



Abb. 4: Im Besucherstollen unterwegs.

Photo: Alois Hornung.

mit nicht zugänglich.) Die über eineinhalb Stunden Wartezeit auf die Führung konnte die andere Gruppe bei Erläuterungen in Wort, Text, Bild und Exponaten und einer deftigen Gulaschsuppe am Infohaus mit herrlichem Ausblick in die weite Landschaft von der „goldenen Aussicht“ aus genießen. Die Besichtigung des zweiten Besucherstollens „Schmutzlerstollen“ war aus Zeitgründen unmöglich.

Bereits auf dem Weg zum Stollen „Mittlerer Name Gottes“ (seit 1997 als Besucher-Bergwerk zugänglich gemacht) begegneten uns Relikte und Bauwerke der Bergbaugeschichte, z.B. Röstofen oder eingestürzte Gruben. Bei der „Einfahrt“ – zu Fuß – in den Stollen begrüßte uns der Spruch „Glück auf 1593 – 1993“. Ein Glück, dass wir Helme, Schutzjacken und Licht bekamen. Der vom morgendlichen Steigerlied bekannte Steiger Heinz Zahn führte uns nicht in Festtagskluft, sondern in Arbeitskleidung durch das Bergwerk. Im Stollen war es eng, nass und dunkel. So wird es auch erklärlich, dass früher hauptsächlich Kleinwüchsige und Kinder unter unsäglichem Strapazen Erze für die Obrigkeit förderten. Dabei war das begehrte Gold nur in Gramm-Mengen in Quarzbändern zu finden, jedoch im Verhältnis seines Vorkommens bis ins 20. Jahrhundert rentabel. Immerhin ermittelte man Erzgehalte bis zu 11 Gramm Gold pro Tonne. Daneben waren im Bergbaubereich noch viele weitere vorkommende Mineralien abbauwürdig.

Mit viel Information ausgestattet begab sich ein Großteil – per Bus – wieder nach Goldkronach ins 2004 eröffnete Goldbergbaumuseum. Dort konnte die Geschichte Goldkronachs vom 14. Jahrhundert bis heute, dessen Entwicklung mit und ohne Bergbau, mit Burg und Schloss usw. lebendig nachvollzogen werden. Ein interessantes Museum, für das leider viel zu wenig Zeit blieb. Insbesondere die angebotenen Führungen um 14 und 15 Uhr konnten nur die wenigsten Tagungsteilnehmer nutzen. Beim Abschluss der Veranstaltung „Bergbau in Franken“ um 16.45 Uhr in der Grundschule von Goldkronach waren alle so von der Informationsflut des Tages überwältigt, dass keine Fragen mehr gestellt wurden.



Abb. 5: Die Frankenbund-Freunde auf dem Weg ins Bergbaumuseum.

Photo: Alois Hornung.

Mein Resümee für diese Veranstaltung, den Thementag: Es ist den Organisatoren gelungen, ein breit gefächertes und aufwendiges Programm mit vielen kompetenten Referenten anzubieten. Das Thema war spannend und einmalig für Franken, die Betreuung vor Ort umfassend und zuvorkommend. Bei so hochkarätigen, interessanten, informativen Vorträgen ist es allerdings schade um jeden Beitrag, den man nicht hören kann. Dabei nahmen sich schon die parallel laufenden Angebote die Zuhörer weg. Jeder Vortrag war hörensenswert. Zusätzlich bot der praktische Teil der Veranstaltung (Besucher-Bergwerk und Goldbergbaumuseum) so wichtiges Anschauungsmaterial, dass es ein Verlust gewesen wäre, dies nicht in Augenschein genommen zu haben. Eine Stadtführung war im Programm schon gar nicht vorgesehen. Bei dieser Themenfülle wären nicht einmal zwei Tage ausreichend gewesen, es waren jedoch nur sieben Stunden. Oft ist weniger mehr. Wir sollten dies bei den kommenden Thementagen bedenken. Das ist nicht nur (aber auch) die Meinung des Autors.